

## Die etwas andere Straße: Im Roggenweg haben Streitereien keine Chance

Zufall führte Familien zusammen – Schneegrillen – Eigene Homepage im Internet



Zwischen zwei Nachbargrundstücken können in der Regel die Zäune gar nicht hoch genug sein. Anderen gehen die „lieben Nachbarn“ gleich so auf den Wecker, dass sie sich von vorneherein lieber anschweigen, als auch nur ein Wort zu wechseln. Das ist wohl auch der Grund, weshalb eine TV-Produktionsfirma im Internet derzeit nach Geschichten rund um den Nachbarschaftsstreit sucht, für eine neue Doku-Serie auf Sat.1. Und auch beim Landratsamt Fürth stapeln sich Fälle von Nachbarschaftsstreitigkeiten.

„Streit – was soll das sein? Das Wort kennen wir nicht?“, runzelt Maria Bauer indes die Stirn. Seit 1990 lebt sie mit ihrer Familie im Zirndorfer Roggenweg. „Und der ist berühmt-berüchtigt“, weiß die Zirndorferin. Nicht etwa weil hier besonders viel gezofft wird. Nein, genau das Gegenteil ist der Fall. Im Roggenweg ist die Welt noch in Ordnung. 16 Familien leben in der Straße. Und dort kennt jeder jeden. Mehr noch: „Wir machen sehr vieles gemeinsam. Das fängt bei der gegenseitigen Betreuung unserer Kinder an und hört beim Ostereierausblasen auf“, erzählt Ehemann Werner Bauer. „Wenn hier mal gestritten wird, dann höchstens aus Gaudi.“



### Gartenzäune mit Durchgang

Dass es Gegenden gibt, in denen die Nachbarn allerhöchstens vor Gericht miteinander sprechen, davon hat man im Roggenweg allenfalls etwas gehört. Vorstellen können sich die hier Lebenden allerdings nicht, wie das sein soll, wenn ein Nachbar auf den anderen sauer ist. Im Roggenweg geht die Gemeinsamkeit sogar soweit, dass viele der Nachbarn inzwischen ihre Gartenzäune demontiert oder zumindest einen Durchgang von einem zum anderen Garten eingebaut haben. „So können sich vor allem unsere Kinder auch schneller besuchen“, erklärt Maria Bauer.



### Zufall half mit

Geplant war die Idylle im Roggenweg übrigens nicht. Der Zufall führte mehrere Familien mit Kindern im etwa gleichen Alter in dem 1990 fertig gestellten Neubaugebiet zusammen. Über Veranstaltungen, die die Eltern damals im Elternbeirat zugunsten des Kindergartens durchgeführt haben, wurde der lose Kontakt schnell zur Freundschaft. Das erste Highlight, an das sich alle „Roggenwegler“ schmunzelnd erinnern können, war ein Männerballett für den Fasching im Kindergarten. Solche Erlebnisse schweißen unwillkürlich zusammen und



schon wurde das erste Roggenweg-Straßenfest geplant. Das findet seit dem jedes Jahr statt, komme was wolle – „und wenn wir mit Gummistiefeln im Gewitter stehen“, so Maria Bauer. Auch Minusgrade schrecken die Nachbarn nicht ab, ein Fest zu feiern. Das Bilderbuch über die Aktivitäten in der Straße liefert den Beweis: Die Aufnahmen zeigen viel Schnee und mittendrin einen Grill. „Schneegrillen wie die Amerikaner das auch machen“, erklären die Anwohner Wolfgang Franz und Stephan Zinsmeister. Und bei jenem Schneegrillen kam den „Roggenweglern“ an der dazugehörigen Eisbar die Idee, ihre Straße auch im Internet zu zeigen. Unter [www.roggenweg.de](http://www.roggenweg.de) sind die Highlights aus der etwas anderen Straße Zirndorfs nachzulesen. Und jede Menge Bilder gibt es auch.

Apropos Schnee: Mittlerweile fahren die Familien aus dem Roggenweg auch gemeinsam zum Skifahren – oder machen Radtouren, Wanderungen und im Sommer Badminton-Turniere auf der Straße. Seit fünf Jahren gibt es außerdem in der Weihnachtszeit Adventskalenderfenster. Dann schmückt jeden Tag eine andere Familie ihre Fenster als Krippe und lädt zu Plätzchen und Glühwein ein.

### Geburtstagskind bekommt Tanzvorführung

Die Familien aus dem Roggenweg sehen hinter dem „Miteinander statt Gegeneinander“ sogar einen pädagogischen Nutzen: „Auch unsere Kinder sind immer bereit, sich für die Gemeinschaft zu engagieren und etwas auf die Beine zu stellen. Ob in den verschiedenen Schulen oder zu Hause im Roggenweg, wo seit Jahren für jedes Geburtstagskind ein Tanz einstudiert und vorgeführt wird“, berichten die Anlieger. Erwachsene Geburtstagskinder bekommen dagegen zu runden Geburtstagen sogar eine ganze Musical-Aufführung von den Nachbarn dargeboten. „Oder wir haben in den Roggenweg-Studios auch schon einmal als Geburtstagsgeschenk eine CD eingespielt“, verrät Siegfried Hornberger.

Klar, dass sich da so manch einer wünscht, im Roggenweg zu wohnen. Wie der 11-jährige Oliver Kölber. Vor ein paar Jahren schrieb er noch in das „Freundschaftsbuch“ eines Klassenkameraden aus dem Roggenweg, dass er dort auch gerne zuhause wäre. Vor zwei Jahren erfüllte sich tatsächlich der Traum: Olivers Eltern sind in den Roggenweg gezogen, als dort ein Haus frei geworden ist.